

# Zurückgekehrt mit acht Stunden einmaligem Filmmaterial

Extremsportler Peer Schepanski und Gil Bretschneider versprechen spannende Geschichten von ihrer Trans-Himalaya-Tour



Peer Schepanski (links) und Gil Bretschneider aus Lichtenstein sind gesund zurück von ihrer Trans-Himalaya-Tour zurück. —FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

VON LIANE MAINKA

**Lichtenstein.** Kaum noch sind sie auf als Grenzgänger am Rande des Absturzes gewandelt, werden sie erschöpft, aber glücklich von ihrer Heimatstadt empfangen. Freunde, Offizielle der Stadt, Sponsoren und Neugierige bereiten Peer Schepanski und Gil Bretschneider nach ihrer viermonatigen erfolgreichen Trans-Himalaya-Tour gestern einen herzlichen Empfang im Lichtensteiner Daetz-Centrum.

5469 Kilometer über Berge, die immer an den Wolken kratzen, haben sie auf ihren Rädern zurückgelegt und „das allerhärteste, was wir in unserem Leben durchgemacht haben, erlebt“. Erschöpft und abgemagert sehen die beiden Männer aus. Doch voller Tatendrang wollen sie sich ihren nächsten Aufgaben stellen. Das erste Mal seit auf einer Tour eine Videokamera dabei. „Acht Stunden Filmmaterial und

61 Filme haben wir mitgebracht. Die Leute aus Sachsen dürfen gespannt sein, sie können unseren extremen Geschichten lauschen“, freuen sich die Lichtensteiner darauf, das Material vorzustellen, „was noch keiner gesehen hat“. Gezeichnet von den Strapazen, beantworteten die Extremsportlern gestern erste Fragen. Sie erzählten, wie sie immer mit einem Quäntchen Glück aus heiklen Situationen heil herauskamen aus diesem Abenteuer, das ihrer Meinung nach weltweit nur wenige bestanden haben. Die Lichtensteiner Rosenprinzessin Juliane I. beschrieb, wie in der Stadt mitgefiebert wurde, als im Juni der Sohn von Gil Bretschneider auf die Welt kam, und schenkte der jungen Mutti ihre Rosenkrone. Indessen haben die Zwei vermutlich schon neue Pläne. Wie sonst ist dieser Satz zu erklären: „Es wird nicht das Letzte gewesen sein, was wir auf unserer Erde entdeckt haben.“